

Protokoll

Sitzung des Steuerkreises der LAG Haßberge e.V.

SITZUNGSTAG: Dienstag, 11.03.2025

SITZUNGSORT: Haßfurt, Landratsamt Haßberge, Spitzboden, Raum 400

TEILNEHMER: siehe Unterschriftenliste

Anwesend

Gewählte Mitglieder des Entscheidungsgremiums

5 Vertreter aus dem Öffentlichen Sektor,
3 Vertreter der Wirtschaftspartner,
2 Vertreter aus der Zivilgesellschaft

Stimmrechtsübertragungen:

6

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit, aktuelle Informationen.....	1
TOP 2: Information zum Projekt DIALOG.Region.....	2
TOP 3: Information und Beschlussfassung.....	3
TOP 3.1: Änderung des Finanzplanes der Lokalen Entwicklungsstrategie.....	3
TOP 3.2: Netzwerk Soziale Resilienz im Hofheimer Land.....	5
TOP 4: Sonstiges.....	8

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit, aktuelle Informationen

Der Vorsitzende der LAG Haßberge e.V., Landrat Schneider, eröffnet um 14:02 Uhr die erste Steuerkreissitzung in diesem Jahr. Er begrüßt die Mitglieder des Steuerkreises, das Team der LAG und entschuldigt Frau Gadamer, sowie den LEADER-Koordinator Herrn Klaehre.

Landrat Schneider informiert zu aktuellen Themen.

Wie bereits der Presse zu entnehmen war, erhalten die 5-Sterne-Gemeinden Knetzgau, Rauhenebrach, Sand, Oberaurach und Eltmann eine Sonderförderung in Höhe von 500.000 € aus der Fraktionsreserve von CSU und Freien Wählern. Mit diesen zweckgebundenen Mitteln soll der bestehende Marswaldspielplatz in einen Keltenspielplatz umgestaltet und aufgewertet werden. Dadurch ist die bereits beschlossene LEADER-Förderung nicht mehr notwendig. Ein LEADER-Förderantrag wurde deshalb nicht gestellt und die LAG hat die beschlossenen LEADER-Mittel in Höhe von 170.000 € wieder für andere Projekte zur Verfügung.

Der Haßberge Tourismus e.V. wurde vom ADFC Bayern für das LEADER-Kooperationsprojekt „Aufwertung des Radwegenetzes durch thematische Rad- und E-Radrouten“ ausgezeichnet.

Auf der Reise- und Freizeitmesse „f.re.e.“ in München wurde im Februar das „Goldene Pedal“ in der Kategorie „Bestes Radtourismus Gesamtkonzept“ verliehen.

Für die heutige Sitzung wurde auf den Aufruf zur Projekteinreichung ein Projekt angemeldet. Projektträger ist hier die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land. Herr Philipp Lurz, Allianzmanager und Herr BGM Bergmann, werden über das geplante Projekt „Netzwerk Soziale Resilienz im Hofheimer Land“ informieren.

Außerdem informiert Frau Jägler über das künftige LEADER-Kooperationsprojekt DIALOG.Region und die Änderung des Finanzplanes der LES.

Landrat Schneider stellt fest:

- dass zur Steuerkreis-Sitzung ordnungsgemäß am 03.03.2025 geladen wurde.
- dass die Beschlussfähigkeit besteht (mind. 30 % der Mitglieder sind anwesend (mind. 7 Personen) und keine der anwesenden Interessengruppen haben mehr als 49 % der Stimmenanteile“)
- dass 6 Mitglieder ihr Stimmrecht übertragen haben, die Vollmachten liegen vor.

Die Tagesordnung wird von allen anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Er übergibt mit dem Tagesordnungspunkt 2 das Wort an Frau Jägler.

TOP 2: Information zum Projekt DIALOG.Region

Frau Jägler begrüßt alle Anwesenden und entschuldigt Herrn Prof. Dr. Bräutigam, der das Kooperationsprojekt der TTZ vorstellen wollte, aber verhindert ist.

Projektträger: Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS)

Ausgangslage: Die THWS engagiert sich mit ihren sechs Technologietransferzentren (TTZ) erfolgreich im Bereich des Wissens- und Technologietransfers in Bayern. Es entsteht der Wunsch nicht nur TTZ sondern auch normale Bevölkerung mit einzubeziehen.

Das Projekt DIALOG.Region soll das Innovationspotenzial ländlicher Regionen stärken, indem es die systematische Einbindung weiterer Akteure wie Bürger, Unternehmen, Vereine und öffentliche Einrichtungen fördert. Ziel ist es, ihr Interesse an Innovationen und neuen Technologien zu nutzen und sie in ein kreatives Netzwerk einzubinden. Dieser Ansatz der „Sozialen Offenen Innovation“ basiert auf einer breiten Beteiligung aller Akteure im regionalen Innovationsökosystem.

Maßnahmen:

Umsetzung: LEADER-Projekt DIALOG.Region in 3 Regionen mit TTZ (Kooperation):

TTZ-HAS: "Smart Polymer Pipes", TTZ-MSP: "Nachhaltige digitale und additive Produktion", TTZ-KT: "Robotik, KI und Digitalisierung"

Kernelemente:

- Installation eines Projektmanagements an jedem TTZ (1 VZ)
- TTZ als zentrale Orte des Technologietransfers und Innovationen mit Etablierung von Dialogräumen als zentraler Treffpunkt für den Innovationsdialog
- Offenes Workshop-Programm zu den Themen Innovationsmanagement und Technologietrends
- Mobile Technologie-Roadshows, Startup-Events
- Beratung und Mentoring zum Thema Innovationen und Gründung (Startups)
- Einbindung aller Bürger und KMUs als Innovationsträger
- Förderung regionaler Innovationskultur



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland
2023 – 2027 gefördertes Projekt im Freistaat Bayern

Lokale Aktionsgruppe Haßberge e.V.

LAG Haßberge
NATUR, KULTUR & MEHR
gemeinsam für die Zukunft der Region

Ziele:

Das LEADER-Vorhaben DIALOG.Region entwickelt und erprobt neue Beteiligungsformate für Bürgerinnen und Bürger an Technologietransferzentren (TTZ), um Innovationen voranzutreiben und die Wirtschaftskraft in ländlichen Regionen zu stärken.

In drei Regionen mit thematisch unterschiedlichen TTZ werden Bürger sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) aktiv eingebunden, um ein breit aufgestelltes Innovationsökosystem zu schaffen.

Ziel ist es, neue Impulse für wirtschaftliche Entwicklung zu setzen und regionale Potenziale besser zu nutzen. Gleichzeitig soll eine nachhaltige Innovationskultur gefördert werden, die Kreativität, Offenheit und unternehmerisches Denken stärkt.

Kosten:

1 VZ Stelle pro TTZ und Kreativraum

Pro Region ca. 360.000 € brutto, somit LEADER-Förderung ca. 220-225.000 €.

Gefördert durch Institute und TTZ.

Prof. Dr. Bräutigam wird das nochmal genauer vorstellen.

BGM Stadelmann findet das Konzept gut, aber es klingt sehr theoretisch. Es steht und fällt mit der Person, die das ausführen wird. Im schlimmsten Fall installiert man etwas und es passiert nichts, das wird nur die Praxis zeigen. Frau Jägler ergänzt, dass der Projektmanager vor Ort eingebunden wird. Herr Landrat Schneider meint, dass das TTZ bekannt gemacht werden muss, es muss die Leute animieren dort arbeiten zu wollen bzw. etwas in der Richtung zu studieren. BGM Werner fragt nach, wie lange die Förderung dauern soll und ob es zur Konkurrenz des Regionalmanagements kommt, es bietet ja schon Existenzgündung oder auch Start ups an. Herr Brehm ergänzt, dass das Angebot in der Wirtschaftsförderung schon immer gegeben hat, das Regionalmanagement nur unter einem anderen Namen agiert hat. Es ist daher keine Konkurrenz, sondern eher eine fachliche Ergänzung. Frau Jägler ergänzt, dass die Förderung auf drei Jahre angesetzt ist. Landrat Schneider meint, dass es immer gut ist, wenn so etwas entsteht, z.B. auch das MINT am Gymnasium in Haßfurt. Für Herrn Schwab hört es sich so an, als würde noch ein Wasserkopf mehr dahinter stehen. Er wünscht sich schon mehr Aufklärung über das Projekt. Er kann sich da noch wenig darunter vorstellen. Herr Landrat Schneider ergänzt, dass das heute lediglich zur Information diene und in welche Richtung es gehen sollte. Solche Posten gibt es zwar auch schon zentral, aber es ist schon wichtig, das ordentlich bekannt zu machen. BGM Möhring sieht es auch positiv und sieht die Schnittstelle als Unterstützung.

Landrat Schneider schließt den Punkt und gibt das Wort an Frau Jägler zum TOP 3.

TOP 3: Information und Beschlussfassung

TOP 3.1: Änderung des Finanzplanes der Lokalen Entwicklungsstrategien

Frau Jägler weist darauf hin, dass für den Beschluss des Projektes DIALOG.Region in der nächsten Sitzung die Änderung des Finanzplans bereits in der heutigen Sitzung beschlossen werden muss.

In den Entwicklungszielen (EZ) 2 und 4 sind die meisten Projekte und Budgets gebunden. Im EZ 1 ist noch kein Projekt realisiert, auch kein Nebenziel. In Wirtschaft und Bildung (EZ 3) gibt es auch noch kein eigenes Projekt. Das Projekt DIALOG.Region ist diesem Ziel zuzuordnen,

allerdings reicht das Budget dafür aktuell nicht. 220-250.000 € sind daher schon vorausschauend umzuverteilen. 10 % aus EZ 1 heraus und dann bei EZ 2 10 % aufschlagen und 5 % umschichten, damit sie nicht jedes Mal Beschluss fassen müssen.

25.000 € fließen wieder in das Budget der LAG Haßberge zurück, da der Backofen beim Projekt „Dorfmitte Bundorf“ nicht umgesetzt werden kann.

Entwicklungsziel	Mittelverteilung (%)	Mittelverteilung (€)	Aktuelle verfügbares Budget	Anzahl der LEADER-Projekte	
1- Landschaft und Umwelt	20%	318.405 €	318.405 €	0	HZ = Hauptentwicklungsziel (75% der Mittel)
2 – Lebensumfeld	25%	398.006 €	135.413 €	3 HZ +1 NZ	
3 – Wirtschaft und Bildung	10%	159.202 €	78.704 €	2 NZ	NZ = Nebenziel (bis zu 25% der Mittel)
4 – Kultur und Tourismus	45%	716.410 €	220.422 €	3 HZ + 1 NZ	
Gesamt	100%	1.592.023 €	752.944 €	6	

Finanzplan neu:

Entwicklungsziel	Mittelverteilung (%)	Mittelverteilung (€)	Aktuelles Budget	Anzahl der LEADER-Projekte
1- Landschaft und Umwelt	10%	159.202 €	159.202 €	0
2 – Lebensumfeld	30%	477.607 €	215.015 €	3 HZ +1 NZ
3 – Wirtschaft und Bildung	20%	318.404 €	237.906 €	2 NZ
4 – Kultur und Tourismus	40%	636.809 €	140.821 €	3 HZ + 1 NZ
Gesamt	100 %	1.592.022 €	752.945 €	6

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wie anfangs schon abgefragt.

Beschlussvorschlag

1. Das Entscheidungsgremium der LAG Haßberge e.V. befürwortet die Anpassung des Finanzplans.
2. Die Finanzzuweisung für das EZ 2 – Lebensumfeld erhöht sich auf 30% und für das EZ 3 - Wirtschaft und Bildung auf 20 %. Im Gegenzug werden die Zuteilungen für das EZ 1 - Landschaft und Umwelt auf 10 % und für das EZ 4 - Kultur und Tourismus auf 40 % gesenkt. Die LAG Haßberge e.V. stimmt dieser Änderung des Finanzplans zu.

3. Das Entscheidungsgremium stimmt einer Abweichung der definierten Einzelbudgets der jeweiligen Entwicklungsziele um bis zu 10% zu, soweit die Gesamtsumme der zur Verfügung stehenden Fördermittel nicht überschritten und die Erfüllung der Zielsetzung erreicht wird.
4. Die Geschäftsstelle der LAG Haßberge e.V. wird berechtigt, redaktionelle Änderungen in der LES vorzunehmen.

Einstimmig angenommen.

TOP 3.2: Netzwerk Soziale Resilienz im Hofheimer Land

Landrat Schneider leitet zum nächsten Punkt über. Im Hofheimer Land soll ein Pilotprojekt entstehen: Soziale Resilienz im Hofheimer Land – Schaffung einer Projektstelle zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts.

BGM Alexander Bergmann und Allianzmanager Philipp Lurz stellen das Projekt gemeinsam vor.

BGM Bergmann erklärt, dass die Projektstelle auf drei Jahre angelegt ist und darauf abzielt, den sozialen Zusammenhalt im Hofheimer Land zu stärken. Das Hofheimer Land umfasst sieben Gemeinden: Riedbach, Aidhausen, Bundorf, Ermershausen, Maroldsweisach, Burgpreppach und Hofheim. Die Region hat knapp 15.000 Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von etwa 300 km² – vergleichbar mit der Größe von München. Die Bevölkerung wird zunehmend älter, wobei 49 % der Einwohner im Hofheimer Land über 50 Jahre alt sind, was zu sozialen Herausforderungen führt. Etwa ein Drittel der Menschen lebt alleine, was das Thema soziale Isolation zu einem wichtigen Punkt macht. Besonders relevant sind die Themen „Alt“ und „Jung“, da diese Generationen unterschiedliche Bedürfnisse und Herausforderungen mit sich bringen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden in allen Gemeinden Bürgerwerkstätten ins Leben gerufen, wodurch verschiedene Bedarfe entstanden sind. Im Mittelpunkt des Projekts steht das soziale Miteinander, wobei ein besonderer Fokus auf die Integration und Unterstützung der Senioren gelegt wird.

Es gibt bereits einige Ideen und Wünsche, die aus diesen Bedarfen hervorgegangen sind: Ein Vereinsstammtisch, Beratungsangebote, Infoveranstaltungen für Neubürger und Seniorencafés für ältere Menschen. Das Bürgerbüro spielt dabei eine zentrale Rolle, da es als Anlaufstelle und Koordinationspunkt fungiert.

Diese Ansätze zielen darauf ab, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und soziale Isolation zu verringern, insbesondere in einer Region, die mit dem demografischen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen konfrontiert ist.

Herr Lurz: Ziel der Projektstelle ist die Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch Information, Gemeinschaftsnetzwerke und Beteiligung & Mitgestaltung. Auf Basis der Bürgerwerkstätten hat man 6 Zielgruppen erstellt. Es sind Zielgruppen, die zum Teil komplett vernachlässigt wurden.

Zielgruppen

1. Ehrenamtliche, Vereine, Dorfgemeinschaften
2. Neuzugezogene, Migranten, Geflüchtete
3. Rentner und Seniorengruppen
4. Schüler und Jugendliche
5. Mitarbeiter von Gemeinde & Verwaltung, Gemeinderäte
6. Lokale Produzenten, Direktvermarkter, Vertreter von Dorfläden

Beispiele für Projekte/Maßnahmen (vgl. PPT). Teilweise wird es sich überschneiden. In der Theorie soll die Projektstelle mit diesen Zielgruppen arbeiten.

Die Projektstelle übernimmt auch koordinative Aufgaben. Die Hauptzielgruppe sind die Vereine sowie die Dorfgemeinschaften. Eine zweite Zielgruppe bilden die neu Zugezogenen, die aufgrund des vorherigen Leerstands in die Region gezogen sind – Menschen, die vorher nicht dort wohnten. Für diese Gruppe ist es besonders herausfordernd, sich in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Daher muss eine eigene Zielgruppe definiert werden, um ein Netzwerk aufzubauen, das den neuen Anwohnern hilft, sich schneller einzuleben. Die Integration erfolgt in der Regel über die Vereine, doch nicht alle Vereine sprechen neue Mitglieder aktiv an. Es stellt sich die Frage, wie man in die Dorfgemeinschaft aufgenommen wird, wenn man zum Beispiel kein Interesse an den Aktivitäten eines Schützenvereins hat. Ziel ist es, den Neubürgern die Heimat näherzubringen und die Integration zu erleichtern.

Eine weitere Zielgruppe sind die Senioren. Hier gilt es, Angebote zu schaffen, die den Umgang mit modernen Medien fördern. Diese Angebote müssen in die Gemeinden und in die kleinen Orte vor Ort getragen werden. Es existieren bereits Projektideen wie etwa das „Digitale Café“, die als Anregung dienen können.

Die vierte Zielgruppe sind die Jugendlichen. Das Engagement im Ort nimmt immer weiter ab, daher muss das Bewusstsein für das Thema Dorfentwicklung gestärkt werden. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, ist der direkte Kontakt in Schulen, um das Thema vorzustellen und die Bedeutung der ländlichen Entwicklung und Dorfentwicklung den Schülern näherzubringen. Ein häufig genannter Kritikpunkt ist das fehlende Engagement seitens der Jugendlichen, was in diesem Kontext adressiert werden muss.

Die fünfte Zielgruppe sind die Mitarbeiter der Verwaltung. Es gibt einen klaren Bedarf, dass die Verwaltungsmitarbeiter ein besseres Verständnis dafür entwickeln, woher die Menschen kommen und welche Barrieren bestehen. Es gilt, die Mitarbeitenden sowohl in die Gemeinden einzubinden als auch zu sensibilisieren, wie sie sich gegenüber Personen aus anderen Landkreisen verhalten sollen.

Eine weitere Zielgruppe bilden lokale Produzenten und Direktvermarkter. Hier geht es darum, den Austausch zwischen den Vertretern von Dorfläden und der Daseinsvorsorge zu fördern und Best-Practice-Veranstaltungen sowie Fortbildungen durch externe Referenten anzubieten.

Der Dreijahresplan zur Stärkung der sozialen Resilienz sieht eine festgelegte Abfolge von aufeinander aufbauenden oder sich ergänzenden Veranstaltungen pro Jahr vor. Jede Veranstaltung bzw. Veranstaltungsreihe soll evaluiert werden, und es sollen neue bzw. ergänzende Formate entwickelt werden. Der Erfolg hängt jedoch stark von der Person ab, die diese Aufgaben übernimmt, aber auch von der Fähigkeit, die Menschen vor Ort zu begeistern und zu animieren.

BGM Bergmann hebt hervor, dass gut ausgebaute Netzwerke entscheidend sind – ein Zitat, das fünf Jahre alt ist und vom Landrat stammt, wird in diesem Kontext als sehr wertvoll angesehen. Landrat Schneider bedankt sich zudem für den Vortrag und die Aufklärung.

BGM Stadelmann spricht an, dass viele das Thema zwar kennen und für gut befinden, aber der Einsatz einer einzigen Person nicht ausreicht, um es alleine umzusetzen. Ehrenamtliche, die als Multiplikatoren agieren, sind notwendig, um das Ziel zu erreichen. Die Herausforderung ist groß, und er hält das Ziel für sehr ambitioniert und nicht unbedingt realistisch.

BGM Bergmann weist darauf hin, dass die Zielgruppen, Multiplikatoren und Dorfgemeinschaftshäuser auch als Multiplikatoren fungieren sollten, um die Aufgaben vor Ort umzusetzen. Jede Gemeinde sollte beispielsweise über einen Seniorenbeauftragten verfügen, um die Zielgruppen

zu erreichen. Besonders in einer Region, die stark von Wegzug geprägt ist, wird dies als eine Möglichkeit gesehen, den Zusammenhalt zu stärken.

Ein weiteres Beispiel von BGM Stadelmann illustriert die Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Vor sieben bis zehn Jahren gab es die Initiative "Vereinservice", die den Vereinen Unterstützung bot und dabei einige erfolgreiche Veranstaltungen durchführte. Doch nach drei Jahren ließ das Engagement nach, und Ehrenamtliche waren schwer zu finden.

Landrat Schneider betont, dass es wichtig ist, einen Mehrwert für die Vereine und die Ehrenamtlichen zu schaffen, wie etwa Vorträge zu Haftungsrecht und anderen relevanten Themen, um das Engagement aufrechtzuerhalten. Andernfalls könnte das Engagement weiter zurückgehen.

BGM Werner ist der Meinung, dass eine einzelne Person Unterstützung aus der Kommune braucht, sowohl in technischer als auch in materieller Hinsicht, um erfolgreich arbeiten zu können.

BGM Möhring spricht die Herausforderung an, dass Neubürger nicht nur unterstützt, sondern auch in die Gesellschaft integriert werden müssen. Die Einwohnerzahl mag stabil bleiben, weil viele Zugezogene hinzukommen, aber es ist entscheidend, die Menschen für das Leben miteinander zu sensibilisieren. Das Ankommen ist nur der erste Schritt; das eigentliche Ziel ist es, miteinander zu leben, was eine größere Herausforderung darstellt.

Landrat Schneider betont, dass die einzelnen Kommunen aktiv mitmachen müssen. Auch in den Dörfern, die früher als besonders stabil galten, gibt es mittlerweile Fluktuationen. Die Entwicklung der Dörfer und Orte über die nächsten 30 bis 40 Jahre wird sich stark verändern. Der Zuwachs der Bevölkerung erfolgt hauptsächlich durch Zuzüge und nicht durch Geburten, da die Sterbefälle in vielen Regionen höher sind als die Geburtenzahlen. Die demografische Entwicklung kann nur durch Zuzüge bewältigt werden.

Herr Gerhart sieht das Projekt als Beispiel und potenzielles Pilotprojekt, das auch für andere Regionen als Vorbild dienen könnte.

Herr Lurz stellt fest, dass es in der Region noch keine vergleichbare Stelle gibt, aber das Thema der ländlichen Entwicklung immer mehr in den Köpfen der Menschen ankommt.

Landrat Schneider warnt jedoch, dass es kein Selbstläufer werden wird. Es gibt die Gefahr, dass das Projekt verpufft, wenn nicht genügend Unterstützung und Engagement vor Ort da sind.

Zum Thema Finanzierung wird auf eine Präsentation von Frau Wolfrum-Horn verwiesen. Die Projektstelle soll mit 75 % einer Vollzeitstelle für drei Jahre finanziert werden. Dazu kommt eine 15 %-Pauschale für Ausgaben des Projektmanagements. Weiterhin sind Kosten für externe Referenten in der Kostenaufstellung enthalten. Insgesamt ergeben sich geschätzte Bruttokosten in Höhe von rd. 174T€, Nettokosten in Höhe von rd. 172 T€. LEADER fördert 60 % der Nettokosten, rd. 103 T€.

Die Checkliste der LAG erreicht eine Gesamtpunktzahl von 29, die relativ hoch ist.

Abklärung Interessenskonflikt:

- Nach § 5 der Geschäftsordnung des Entscheidungsgremiums sind Mitglieder von der Beratung und Entscheidung von Projekten auszuschließen, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt. Ein Interessenkonflikt kann nicht durch Stimmrechtsübertragung umgangen werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland
2023 – 2027 gefördertes Projekt im Freistaat Bayern

Lokale Aktionsgruppe Haßberge e.V.

LAG Haßberge
NATUR, KULTUR & MEHR
gemeinsam für die Zukunft der Region

- Für alle bei der Auswahl beteiligten Mitglieder des Entscheidungsgremiums, des LAG-Managements und der Geschäftsführung liegt die unterschriebene Anlage „Erklärung Interessenkonflikt“ vor.
- Folgende Mitglieder sind aufgrund eines Interessenkonfliktes für das Projekt von der Beratung und Beschlussfassung auszuschließen:
Bgm. Alexander Bergmann, Stadt Hofheim
Bgm. Dieter Möhring, Gemeinde Aidhausen

Beschlussfähigkeit ist weiterhin gegeben.

Beschlussvorschlag:

1. Das Entscheidungsgremium der LAG Haßberge e.V. befürwortet das LEADER-Projekt „Netzwerk Soziale Resilienz Hofheimer Land“ des Projektträgers Gemeinde-Allianz Hofheimer Land und stimmt dem hierzu vorgelegten Bewertungsvorschlag der LAG-Geschäftsführung auf der Grundlage der Projektauswahlmatrix (Checkliste) zu.
2. Das Projekt „Netzwerk Soziale Resilienz im Hofheimer Land“ ist insbesondere unter dem Entwicklungsziel 2 „Lebensumfeld“ und dem Handlungsziel 2.3 „Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, sozialem Zusammenhalt, Betreuungsangeboten, Integration und Inklusion“ der LES der LAG Haßberge e.V. einzuordnen. Außerdem trägt es zum Entwicklungsziel 3 „Wirtschaft und Bildung“ bei.
3. Das Entscheidungsgremium stimmt der Bereitstellung von LEADER-Mitteln entsprechend dem vorgestellten Finanzierungsplan bis zur Höhe von 103.481,19 € zu.
4. Die Geschäftsstelle der LAG Haßberge e.V. wird berechtigt, redaktionelle Änderungen im Laufe des Förderverfahrens vorzunehmen.

Einstimmig angenommen.

Enthalten: BGM Möhring, BGM Bergmann

TOP 4: Sonstiges

Es gibt keine weiteren Punkte. Landrat Schneider bedankt sich für die Teilnahme an der Sitzung und nachdem es keine weiteren Fragen mehr gibt, schließt er die Sitzung um 14:56 Uhr.

Haßfurt, 11.03.2025
LAG Haßberge e. V.

Catherine Büttner
Protokollführung